

Warum so kompliziert?

»Leichte Sprache« ist ein Angebot nicht nur für Menschen mit Lernschwierigkeiten

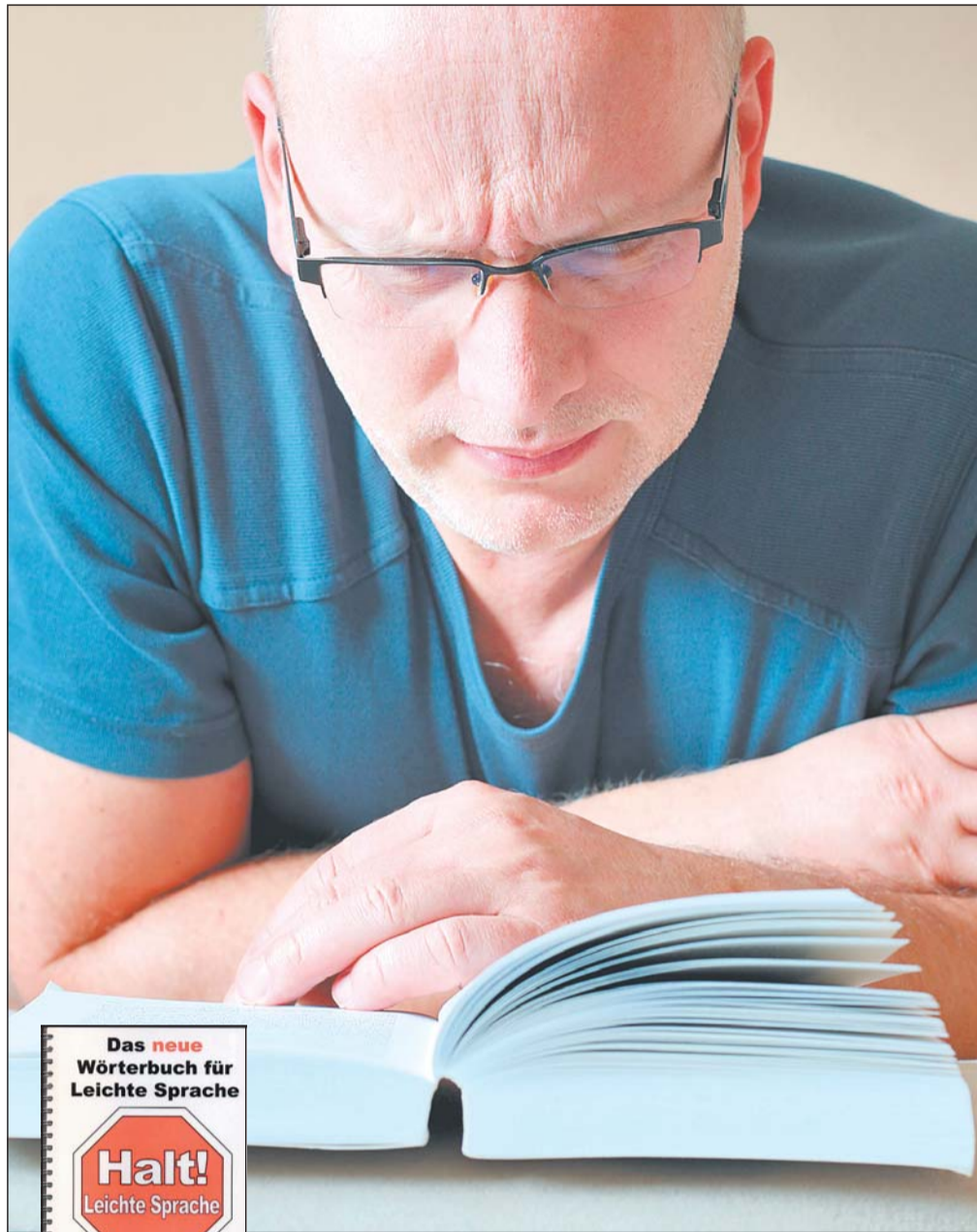
Von Matthias Meyer zur Heyde

Bielefeld (WB). Was passiert, wenn Herr Meier nach einem schweren Unfall wieder Fuß fassen will? Er befindet sich dann in der beruflichen Rehabilitation. Oder er lernt einen anderen Beruf.

Der zweite Satz ist »Leichte Sprache«. Der Satz mit dem Wort »Rehabilitation« ist schwieriger zu verstehen – er ist abstrakter, und das nicht etwa nur wegen des Fremdworts.

In Deutschland gibt es zahlreiche Institutionen, die sich der Leichten Sprache verschrieben haben, sogar ein Wörterbuch geben sie heraus. »Leichte Sprache wurde für die Bedürfnisse von behinderten Menschen entwickelt – wir sagen: für Menschen mit Lernschwierigkeiten«, erklärte die Sozialarbeiterin Annette Flegel dem WESTFALEN-BLATT. »Mittlerweile profitieren aber auch andere von unseren Erkenntnissen, manche Migranten und Bürger ohne höheren Bildungsabschluss.«

Annette Flegel aus Frankfurt/Main überarbeitet als Online-Redakteurin Internet-Auftritte und überträgt Texte in Leichte Sprache. »Wir haben viele Themen im Angebot: Gesetzestexte und behördliche Verordnungen, Romane, Biographien, aber auch die biblische Weihnachtsgeschichte und die »Tagebücher der Anne Frank«, berichtet Annette



Flegel.

Wer schaut schon durch alle Windungen eines Wohnheim-Mietvertrags? Wer ver-

steht das Soziologen-Kauderwelsch in brandheißen Themen wie »sexuellem Missbrauch«? In Leichter Sprache

ist das kein Problem, denn diese Art, mit deutschen Sätzen umzugehen, beherzigt klare Regeln:

- möglichst keine Nebensätze
- keine Fremdwörter, keine Anglizismen, keine Abkürzungen
- lange Wörter mit Bindestrichen trennen
- Verbalstil statt Nominalstil (»morgen wählen wir« statt »morgen ist die Wahl«)
- lieber Dativ statt des Genitivs
- bildhafte Sprache meiden

Dies mag als Überblick genügen. Manche Empfehlungen für die Leichte Sprache kollidieren mit Standardregeln für Rechtschreibung und Grammatik. Die Spezialisten aber ordnen das dem Ziel unter, Menschen zu erreichen, die ohne Leichte

Sprache zu vielen Informationen keinen Zugang finden. Das »Netzwerk Leichte Sprache«, das aus der amerikanischen Bewegung »People First« – Mensch zuerst – hervorging, schult auch Mitarbeiter von Ämtern und Behörden. »Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Klientel das Recht auf Texte in Leichter Sprache bekommt«, sagte Christoph Richter vom Verein »Mensch zuerst« in Kassel dem WESTFALEN-BLATT. »Wir haben sogar eine Petition beim Bundestag eingereicht, aber die Politik reagiert nicht, wie wir uns das erhofft haben.«

Kleine Erfolge gibt es dennoch: 2009 erhielt der Verein, der in Deutschland eine Vorreiterrolle innehat, den »Initiativpreis deutsche Sprache« (5000 Euro). Auch die »Aktion Mensch« vergab schon einen Preis in Anerkennung für Internetseiten, die nicht nur sprachlich barrierefrei sind, sondern sogar von Blinden genutzt werden können.

»Alle Texte, die wir in Leichte Sprache übertragen, werden von Prüfern kontrolliert«, versichert Annette Flegel – und wer könnte das besser als die Adressaten, als Menschen mit Lernbehinderungen: »Meine Prüfer kommen aus der »Lebenshilfe Main-Taunus«, sagt die Expertin.

»Leichte Sprache ist keineswegs etwas für Doofe«, hat Annette Flegel erkannt. Unlängst fiel dem Verein Deutsche Sprache (VDS) auf, dass man sogar Goethe als Kronzeugen ins Feld führen kann:

»Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm;
Da war's um ihn geschehn:
Halb zog sie ihn, halb sank er hin
Und ward nicht mehr gesehn.«

In diesen letzten vier Zeilen seiner Ballade »Der Fischer« (1778) sind 24 von 26 Wörtern Einsilber, und vielleicht gerade deswegen »nicht nur die Krone der Verständlichkeit, sondern auch der Kraft, und das Deutsche kann höchste Kürze durchaus zustande bringen, ja, sie mit höchster Eleganz verbinden«, schrieb das VDS-Mitglied Wolf Schneider in den »Sprachnachrichten«. Völlig beeindruckt.

Wie schwer ist die »Tagesschau«?

Angeblich versteht nur einer von acht Fernsehzuschauern die Inhalte der »Tagesschau«. Ein Fall für die Leichte Sprache? Mitnichten: »Wir leiden zwar jeden Tag an der Wortwahl der Politiker«, gestand Thomas Hinrichs, zweiter Chefredakteur im Ressort »ARD aktuell« dem WESTFALEN-BLATT. »Aber wir können die Nachrichten nicht in jeder Sendung aufs Neue erklären.«

»Wir können leider Kom-

plexes nicht einfach weglassen, wie es die Privatsender tun«, sagt Hinrichs. »Aber ich halte es für wenig glaubhaft, dass Abend für Abend zehn Millionen Zuschauer die »Tagesschau« einschalten, wenn die uns nicht verstehen.«

Um Nachrichten fernsehtauglich zu machen, beschäftigt das Ressort zwei Chefs vom Dienst alleine für die 20-Uhr-Ausgabe, sieben Mitarbeiter für die Themenbearbeitung – und redakti-

onsinterne »Sprachpöste« (Hinrichs) für Rechtschreibung & Co. »Wenn dann immer noch ein Dativ statt des korrekten Genitivs durchrutscht, kriegen wir Ärger mit den Lehrern im Land. Aber wir führen diese Diskussionen mit Lust und Laune.«

Welche sind die schwierigsten Nachrichtentexte? »Die für Kinder«, sagt Hinrichs. »Ich hege große Bewunderung für die »logo!«-Kollegen vom Kika.«

McCartney einfach grandios

Beim einzigen Deutschland-Konzert gibt der Ex-Beatle drei Stunden lang alles



Paul McCartney singt einen Hit nach dem anderen und saugt die Atmosphäre in der Halle auf. Foto: dpa

Von Yuriko Wahl-Immel

Köln (dpa). Er ist in Topform, sieht blendend aus und hat es einfach noch immer drauf. Paul McCartney, die lebende Legende, bescherte seinen Fans in Köln am Donnerstagabend ein grandioses Konzert.

Der drahtige 69-Jährige absolviert mühelos ein Drei-Stunden Programm, wechselt von Piano zur E-Gitarre, von der akustischen zur Ukulele. Er scherzt, plaudert, bezaubert sein Publikum von Anfang an. Unter den 35 Songs dominieren die guten alten Beatles-Klassiker. Der Profi weiß eben, wonach das Publikum verlangt. Wie kann ein 69-jähriger Mehrfach-Großvater nach einem halben Jahrhundert auf der Bühne so unverwundlich fit und gut sein? Vielleicht ist es die Liebe. »All You Need Is Love«. Erst im Oktober hatte McCartney der US-Amerikanerin Nancy Shevell das Jawort gegeben.

Schon kurz darauf war der frisch Vermählte allerdings wieder in den Tourbus gestiegen. »On The Run« (»Auf der Flucht«) geht weiter und soll vor Weihnachten in Liverpool enden. Der Ausnahmemusiker begeistert die gut 14 000 Fans in der ausverkauften Lanxess-Arena beim einzigen Deutschland-Konzert nach allen Regeln der Kunst. »Hello Goodbye«, »All My Loving«, »Paperback Writer«, »Eleanor Rigby«, »Hey Jude« oder »Yesterday« und »Back In The USSR« sind dabei.

Im Hintergrund laufen Bilder und Clips von den »Fab Four«. Die vier jungen Rebellen hatten im Frühjahr 1961 zum ersten Mal im Cavern Club in ihrer Heimatstadt Liverpool gespielt. Bei 50 Bühnenjahren fehlen auch die wichtigsten Erfolge aus McCartneys Wings-Zeit nicht. Die Band hatte er mit seiner ersten Frau Linda 1971 gegründet, sie löste sich 1981 auf, Linda starb 1998 an Krebs. »Jet« und »Band On The Run« bringen in Stimmung. Bei »Live And Let Die« – dem Titelsong zum gleichnamigen

James-Bond-Film – lassen es McCartney und seine vier Begleiter krachen: Feuerwerk auf der Bühne, dem Publikum gefällt's, es tobt.

Der 69-Jährige gönnt sich keine Pause, nur einmal hält er inne – »to drink this atmosphere« (»um diese Atmosphäre aufzusaugen«). Sir Paul – der Mann mit dem guten Draht zur Queen, die ihn 1997 zum Ritter geschlagen hatte – kann die Halle auch rühren. Einen Song widmet er seinem »lieben Freund John« (Lennon). Eines anderen dem ebenfalls verstorbenen George Harrison, der die Ukulele so mochte und mit dem er darauf oft vor dessen Haus gespielt hatte.

Mit seiner aktuellen Band bildet McCartney nach zehn gemeinsamen Jahren ein perfektes Team. Was mag einen fast 70-Jährigen dazu bewegen, immer weiter live zu rocken? Es macht wohl auch einen Paul McCartney ein bisschen süchtig, in tausende glückliche Gesichter zu sehen. Und so verspricht er zum Schluss: »Danke schön Deutschland, bis zum nächsten Mal!«

Stiftungskapital komplett

Berlin/Bielefeld (epd). Der Bund wird die Gründung einer Annette-von-Droste-Hülshoff-Stiftung mit bis zu 2,8 Millionen Euro unterstützen. Damit stünden die erforderlichen 19,3 Millionen Euro für die Realisierung der Stiftung zur Verfügung, erklärte Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) in Berlin. Zu den privaten Geldgebern gehört August Oetker aus Bielefeld. Durch die Stiftung soll die Burg Hülshoff, das Geburtshaus der Dichterin, zu einem Forschungszentrum werden.

Klassenraum wird Kinosaal

Münster (epd). Auch 2012 können Schüler in Nordrhein-Westfalen wieder ihren Klassenraum mit dem Kinosaal tauschen. Die Schulkinowochen NRW würden vom 19. Januar bis zum 8. Februar unter dem Motto »Mit Filmen sehen lernen« fortgesetzt, kündigte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe am Freitag in Münster an. In rund 100 Kinos würden etwa 120 Filme präsentiert, die Themen aus den Lehrplänen aufgriffen. Ziel sei es, die Medienkompetenz zu stärken.

Anzeige –

GERRY WEBER STADION

HALLE / WESTFALEN

André Rieu
Der Walzerkönig – Die Tour 2012
Mit dem Johann Strauß Orchester
Sa., 14. Januar 2012 • Beginn: 19.00 Uhr • Tickets ab 47,00 Euro

Rock meets Classic
Mit Ian Gillan (Deep Purple), Steve Lukather (Toto), Jimi Jamison (Ex-Survivor), Chris Thompson (Ex-Manfred Mann's Earth Band) und Robin Beck, begleitet vom Bohemian Symphony Orchestra Prague und der Mat Sinner Band.
Sa., 28. Januar 2012 • Beginn: 19.00 Uhr • Tickets ab 52,50 Euro

Andrea Berg
Abenteuertour 2012
20 Jahre Andrea Berg
So., 12. Februar 2012 • Beginn: 18.00 Uhr • Tickets ab 39,90 Euro

Semino Rossi
Augenblicke – Die Tournee 2012
Live mit Orchester
So., 18. März 2012 • Beginn: 18.00 Uhr • Tickets ab 39,90 Euro

Udo Lindenberg
& das Panikorchester
Ich mach mein Ding-Tour 2012
Sa., 24. März 2012 • Beginn: 19.00 Uhr • Tickets ab 39,25 Euro

David Garrett
Rock Anthems 2012
Mit seiner legendären Band und Orchester
Fr., 20. April 2012 • Beginn: 19.00 Uhr • Tickets ab 51,90 Euro

Das Frühlingsfest der Überraschungen
präsentiert von Florian Silbereisen. Mit Maite Kelly, Wencke Myhre, Stefan Moss, Margot Hellwig, Nockalm Quintett und dem Deutschen Fernsehballt des MDR
Sa., 21. April 2012 • Beginn: 18.00 Uhr • Tickets ab 45,80 Euro

Martin Rütter
Hund-Deutsch | Deutsch-Hund... Die Show
Das große Tourfinale
Sa., 12. Mai 2012 • Beginn: 19.00 Uhr • Tickets 29,90 Euro

Celtic Woman
Live in Concert 2012
Eine zauberhafte Mixtur aus traditionellem keltischen Liedgut und Pophymnen
So., 13. Mai 2012 • Beginn: 19.30 Uhr • Tickets ab 50,50 Euro

Helene Fischer
Für einen Tag – Live
Die Tournee 2012
Sa., 29. September 2012 • Beginn: 19.00 Uhr • Tickets ab 45,00 Euro

Tabaluga und die Zeichen der Zeit
Peter Maffay mit dem fünften und letzten Teil des erfolgreichsten Rock-Märchens, das es in Deutschland je gab.
Di., 16. Oktober 2012 • Beginn: 19.00 Uhr • Tickets ab 53,50 Euro

Ticket-Hotline: (05201) 81 80

Volleyball DVV-Pokal
Die Endspiele um den nationalen Volleyball-Pokal der Frauen und Männer.
So., 4. März 2012 • Beginn: ab 13.00 Uhr • Tickets ab 10,00 Euro

Handball-Bundesliga
TBV Lemgo vs. THW Kiel
Mi., 11. April 2012 • Anwurf: 20:15 Uhr • Tickets ab 10,00 Euro

20. GERRY WEBER OPEN
Das größte deutsche ATP-Rasentennisturnier feiert seine 20. Jubiläumsauflage. Mit den Weltstars Rafael Nadal, Roger Federer sowie den Top-Ten-Spielern Tomas Berdych und Gael Monfils.
9. bis 17. Juni 2012 • Tickets ab 20,00 Euro

Champions Trophy
Weltstars von heute und vergangener Tage im Mixed-Duell auf Rasen: Michael Stich, Andrea Petkovic sowie weitere Weltklassespieler
So., 10. Juni 2012 • Beginn: 15.00 Uhr • Tickets ab 24,00 Euro

Außerdem im GERRY WEBER Event Center:
• 28. Dezember 2011, Mother Africa • 22. Januar 2012, One Night Of Queen • 1. März 2012, Abba Mania • 10. März 2012, Chinesischer Nationalcircus • 11. März 2012, Helge Schneider • 30. März 2012, The 12 Tenors • 27. Oktober 2012, 10. B&W Rhythm'n'Blues Festival

www.gerryweber-world.de